

Wirtschaft: „Euregiolocator“ stellt Unternehmen aus fünf Branchen auf einer interaktiven Karte dar

Den passenden Partner finden

● EUREGIO

Mit dem „Euregiolocator“ können Unternehmer Kooperationspartner in der Nähe finden. Auf einer interaktiven Karte sind Unternehmen aus vier Branchen an der ganzen Euregio aufgezeichnet.

VON KLAUS SCHLUPP

Es gibt viele Unternehmen in der Euregio, aber viele wissen nicht voneinander. Der Eupener Metallbauer sucht seinen Partner in Charleroi oder Duisburg, weil er nicht weiß, dass ein Unternehmen in Maastricht oder Hasselt seinen Bedarf viel günstiger und passgenauer abdecken kann. Den passenden Partner kann man jetzt im Netz mit „Euregiolocator“ finden. Auf einer interaktiven Karte sind die Unternehmen von vier Branchen und ihre Standorte aufgezeichnet. Ein Klick auf das Haussymbol, und ein Fenster mit kurzen Informationen zum Betrieb und ein Link dessen Homepage poppt auf. Präziser kann der Interessierte auch mit dem sogenannten NACE-Code suchen, der jedem Tätigkeitsfeld eine bestimmte Nummer zuordnet. So können beispielsweise Metallbauer und Walzwerk zusammenkommen.

Betriebe aus Metall- und Elektro-, Lebensmittel-, Chemie- und Bauindustrie.

Um zu starten, haben die Partner bei „Samenwerking Werkgevers Euregio“ zunächst die Betriebe der Metall- und Elektro-, Lebensmittel-, Chemie- und Bauindustrie aufge-



Präsentierten gemeinsam die neue Plattform „Euregiolocator“ für Industriebranchen in der Euregio (v.l.): Volker Klinges (AVED), Ruben Lemmens (VWK Limburg, Hasselt), Ralf Bruns (VUV, Aachen) und Huub Narinx (LWV, Roermont).

Foto: Klaus Schlupp

führt. „Die Industrie ist die Basis der Gesamtwirtschaft“, betont Volker Klinges, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes in der DG (AVED). Natürlich sei das Angebot ausbaufähig, ergänzt sein Aachener Kollege Ralf Bruns. Längerfristig werden auch andere Branchen dazukommen, um ein umfassendes Bild der euregionalen Wirtschaft darzustellen. Um auf die Karte zu kommen, muss man allerdings Mitglied in einem der fünf beteiligten Arbeitgeberverbände aus Ostbelgien, der Regio Aachen, der Wallonie, Belgisch und Niederländisch Limburg sein.

Die Unternehmer versprechen sich durch den Locator auch Kostenersparnis und Umweltverträglichkeit, denn er erspart Wege. Der Eupener Kunde, der einen guten Lieferanten in Genk oder Sittard findet, wird kaum einen aus

dem fernen China auswählen. „Durch die Nähe lassen sich anfallende Probleme auch leicht in persönlichen Gespräch bewältigen“, sagt Volker Klinges. Hinzu kommt aus ostbelgischer Perspektive, dass sich heimische Unternehmen eher in Richtung Deutschland und Wallonie orientieren und die beiden Limburg eher außen vor lassen. Nun kann sich auch der heimische Unternehmer vom Schreibtisch nach möglichen Kooperationspartnern in der gesamten Euregio umschauen. Auch wenn die Hauptzielgruppe des Locators die Unternehmen sind, profitieren auch andere Gruppen von diesem Internetportal, sind sich die Arbeitgebervertreter sicher. „Bewerber finden hier ihren zukünftigen Chef und Schüler informieren sich über Ausbildungsbetriebe oder allgemein

über Unternehmen der Region“, sagt Bruns.

Im Hintergrund steht auch ein allgemeinpolitisches Ziel. „Wir wollen den europäischen Gedanken stärken“, sagt Ralf Bruns. In einer Umfrage unter den Mitgliedern der fünf Verbände wollen 87 Prozent der befragten Unternehmer neben Wirtschaftserfolg auch das erreichen. Europa kann eben nur gemeinsam funktionieren.

Verbandsvertreter vermitteln auf Wunsch bei den ersten Gesprächen.

Die Arbeitgeberverbände bieten ihren Mitgliedern zusätzlich auch Hilfen im Bereich der interkulturellen Kompetenz. Auch wenn man

Nachbar ist, versteht man sich aufgrund anderer Prioritäten oft nicht auf Anhieb. So hat sich beispielsweise ein deutscher Ausbildungsleiter über Bewerber aus den Nachbarländern gewundert, denen ein formeller Berufsabschluss fehlt. Ein deutscher Unternehmer weiß auch nicht, ob beim wallonischen Partner der Chef oder der Vertriebsleiter der ideale Ansprechpartner für sein Anliegen ist. Wenn das Unternehmen es wünscht, sind Verbandsvertreter bei den ersten Gesprächen anwesend und vermitteln.

Und bei dem, was noch fehlt, ist die Politik gefragt, wie der Niederländer Huub Narinx in seinem Statement betonte: Ausbildungsabschlüsse müssen wechselseitig anerkannt werden und andere bürokratische Hemmnisse beseitigt werden.